

**Zusätzlich für Grundschulklassen:
DOUGLAS LAUBINGER UND SEIN ANTIRASSISTISCHES PUPPENTHEATER!**

**DIIE HANNOVERSCHE PUPPENBÜHNE SPIELT:
DER DRACHE AUS DEM ZAUBERWALD**
VERANSTALTUNGSSAAL 09:30 – 10:30 U. 12:00 – 13:00
FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER BIS ZUR 3. KLASSE

Douglas Laubinger hat mit seiner Puppenbühne auf Weihnachtsmärkten und in Kindergärten schon an vielen Orten gespielt. Sogar zu einem Kinderfest im Kanzleramt war er eingeladen. Künstlerische Berufe auszuüben und als selbständige Unternehmer zu arbeiten, hat eine lange Tradition in seiner Familie. Sein Vater Fritz Laubinger heiratete in eine Artistenfamilie ein und wurde selbst Drahtseilartist. Als das kleine Familienunternehmen in wirtschaftliche Schwierigkeiten geriet, begann er mit dem Puppenspielen. Die Familie reiste mit der „Hannoverschen Puppenbühne“ und spielte in Städten und Dörfern in Norddeutschland. Douglas Laubinger lernte als Kind das Puppenspielen und übernahm später die Puppenbühne, während seine Eltern ein Schaustellergeschäft aufbauten. Die Zeit, als sie noch reisten, hat Douglas Laubinger als schwere Zeit in Erinnerung. Als Kinder fanden sie keinen Anschluss und in der Schule saßen sie auf der „Zigeunerbank“. Nur weil sie Genehmigungen für Auftritte hatten, wurden sie eine Zeitlang auf den Standplätzen geduldet. Seinen Kindern wollte er ein Leben „im Reisen“ nicht mehr zumuten. In den 1970er Jahren kauften sie ein Haus. Von den Nachbarn fühlen sie sich anerkannt und respektiert. Seine Kinder führen heute die Puppenbühne weiter.



~*~*~

**Anmeldungen von Klassen zu Führungen durch die Ausstellung im Rathaus:
0179 9618104. Anmeldungen für den Workshop-Tag bzw. zur Teilnahme an
einzelnen Workshops unter thomas.gatter@freenet.de oder 0171 3348058.
Gruppen für das Puppentheater bitte unbedingt mit gewünschter Uhrzeit
(09:30 oder 12:00) anmelden, um allen einen Platz zu sichern!**

Der Workshop-Tag wird gefördert von:



FREMD IM EIGENEN LAND? **Sinti und Roma in Niedersachsen von 1945 bis heute**

**Ein Workshoptag zur Ausstellung für Schülerinnen und Schüler
Zusätzlich für Grundschulklassen:**

DOUGLAS LAUBINGER UND SEIN ANTIRASSISTISCHES PUPPENTHEATER!

Donnerstag, 1. September 2011

**Nienburger Kulturwerk
Mindener Landstraße 20**

31582 Nienburg

Beginn: 09:00 Uhr

Die Ausstellung „Fremd im eigenen Land – Sinti und Roma in Niedersachsen nach dem Holocaust“ wird vom 14. 8. bis 8. 9. 2011 im Nienburger Rathaus gezeigt. Sie bildet eine Fortsetzung der 2009 in Nienburg gezeigten Wanderausstellung „Aus Niedersachsen nach Auschwitz“. Ihr Besuch kann für die Teilnahme am Workshop-Tag zum besseren Verständnis des Hintergrunds nützlich sein. Führungen für Schulklassen durch die Ausstellung bitte unter 0179 9618104 anmelden.

Veranstalter:

Arbeitskreis Gedenken der Stadt Nienburg
Verein für Geschichte und Leben der Sinti und Roma in Niedersachsen

Programm

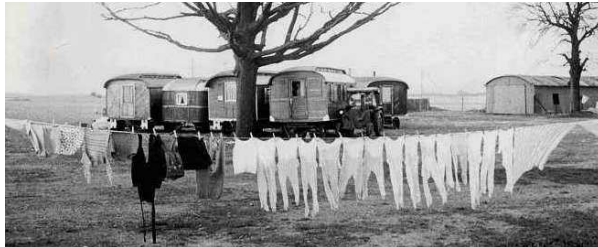
09:00 Uhr Ankunft der Teilnehmenden, Einführung durch die Veranstalter.
Veranstaltungssaal des Kulturwerks

09:30 Uhr **Workshops**
Die vier Workshops werden jeweils zweimal angeboten, von 09:30 bis 11:30 Uhr und von 12:00 bis 14:00. Aus Platzgründen ist die Teilnehmerzahl für die einzelnen Workshops beschränkt. Also rechtzeitig eintreffen, um eine gute Aufteilung auf die Workshops zu gewährleisten!

Seminarraum 1 **Interview und Dialog: Sinti und Roma in der Nachkriegszeit**

09:30 - 11:30 Leitung Thomas Gatter, Gesine Schöning
12:00 - 14:00 Ohne Altersbeschränkung, max. 30 Teilnehmer

Kennenlernen, mit einander sprechen, sich verstehen: Gesprächsthema ist die Situation der Sinti und Roma in unserer Region vor dem Hintergrund der Wirtschaftswunderjahre im Nachkriegsdeutschland.
Interviewpartner: Douglas Laubinger, Hannover.



Seminarraum 2 **Unsere Musik – das sind die Geschichten, die wir in uns tragen**

09:30 - 11:30 Leitung Lolo Weiss, Johannes Schulz
12:00 - 14:00 Schülerin und Schüler ab 8. Klasse, max. 30 Teilnehmer



Ein Workshop über die Musik der Sinti und Roma und von Sinti- und Roma-Musikern und was sie mit den Traditionen und Legenden der so genannten „Zigeuner“ zu tun hat. Von den Gypsy-Kings über Marianne Rosenberg bis Bushido prägt sie die deutsche Musikkultur aller Generationen, und Musikerfamilien wie die Weiss, die Reinhardts oder die Rosenbergs haben Beiträge zu allen Musikstilen geleistet.

Seminarraum 3 **Rukeli oder die Regeln des Respekts**

09:30 - 11:30 Leitung Steffen Meier, Kerstin Tengens
12:00 - 14:00 Schülerin und Schüler ab 8. Klasse, max. 30 Teilnehmer

Der hannoversche Boxer Rukeli Trollmann (mit bürgerlichem Vornamen Johann) wurde 1933 deutscher Meister im Halbschwergewicht. Der nationalsozialistische Boxverband erkannte dem Sinto jedoch den Titel ab, Er wurde aus dem Verband ausgeschlossen und erhielt Boxverbot. 1939 wurde Rukeli Trollmann zur Wehrmacht eingezogen und an der Ostfront eingesetzt, bis die SS ihn 1942 ins KZ Neuengamme verschleppte. Dort zwangen SS-Männer ihn immer wieder zu chancenlosen „Kämpfen“, bei denen er zusammengeschlagen wurde. Im Außenlager Wittenberge wurde Rukeli Trollmann schließlich ermordet. Studierende der Leibniz-Universität Hannover haben einen pädagogischen Parcours entwickelt, in dem Jugendliche Lebensstationen des Sinto nachvollziehen können. Durch das Nachstellen von Situationen der Ausgrenzung, der Aggression und des Sich-Wehrens ermöglicht der Bewegungsworkshop, Mechanismen der Benachteiligung und Verfolgung zu reflektieren und „Regeln des Respekts“ im Sinne eines Fair-Play im Alltag zu entwickeln und zu verinnerlichen.



Oberes Bistro **Vielfalt macht stark: Sinti und Roma heute**

09:30 - 11:30 Leitung Boris Erchenbrecher, Andrzej Bojarski
12:00 - 14:00 Ohne Altersbeschränkung, max. 30 Teilnehmer

Wie leben heute die Sinti in Niedersachsen und vor allem in Nienburg? Spielen Traditionen, die Geschichten der Alten, die Sinti-Sprache Romanes, spielt die Sinti- Kultur noch eine Rolle? Was bedeutet es heute, ein Sinto oder eine Sinteza zu sein? Gesprächspartner sind Mitglieder der Nienburger Sinti-Familien Laubinger, Claasen und Trollmann aus Hannover.

